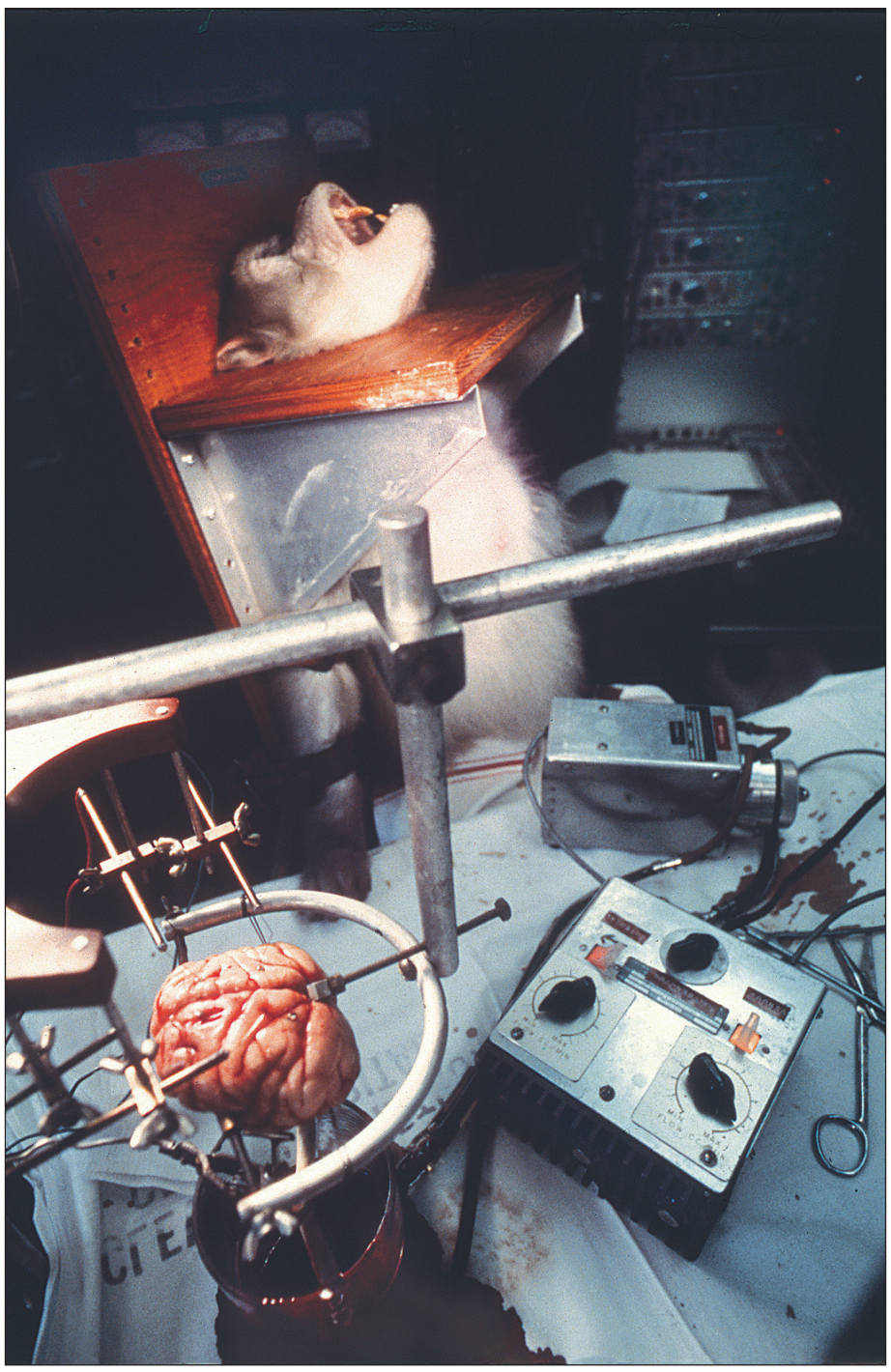
Wissenschaftlicher Betrug

Seelenlos, hirnlos, skrupellos – das grausame Handwerk der Tierexperimentatoren

Weil ihnen das „Wunderwerk Gehirn“ so viele Rätsel aufgibt, verstümmeln und töten nach wie vor scharenweise Experimentatoren hinter hermetisch verschlossenen Türen Millionen von „Versuchstieren“ – meist Affen, Hunde, Katzen, Ratten, Mäuse und sogar Frösche. Sie bohren Löcher in ihre Schädeldecke und setzen ihnen Katheter, Elektroden und Messsonden ins Gehirn ein. Monatelang hocken Affen in winzigen Stahlkäfigen, ohne sich auch nur aufrichten zu können. Sie drehen sich ständig um ihre eigene Achse und leiden unter Hospitalismus. Vielen von ihnen wird ein Augapfel entfernt, um sich durch Erweiterung des Sehnervs mittels Bohrer einen Zugang zum Gehirn zu verschaffen. Die leere Augenhöhle wird nach Einführung der „elektrischen Leitungen“ mit Dentalzement gefüllt. Man trennt ihnen und anderen Tieren den Kopf vom Rumpf ab und macht Wiederbelebungsversuche am isolierten Kopf. Die Reaktion eines Tierhirns hat jedoch mit der des menschlichen Gehirns nichts gemein. Aber die schwerwiegenden Unterschiede zwischen Mensch und Tier scheinen die Experimentatoren in ihrem blinden Eifer nicht zu interessieren.

Seit vielen Jahrzehnten beteuern die „Hirnspezialisten“ auch an deutschen Universitäten wie in Bremen, in naher Zukunft bestimmte Krankheiten in den Griff zu bekommen. Doch ihre qualvollen Tierversuche sind zum Scheitern verurteilt. Denn Mensch und Tier unterscheiden sich gravierend u.a. in ihrem Körperbau, Stoffwechsel, Sozialverhalten, in ihrer Lebenserwartung und ihren Ernährungsgewohnheiten. So sind die Sinnesorgane der gerade in der Hirnforschung wegen ihrer Zähigkeit bevorzugten Katze viel schärfer als die des Menschen. Sie verfügt z.B. über ausgedehnte Riechhirnareale, die beim Menschen weitestgehend verkümmert sind. Außerdem spielt die individuelle Beschaffenheit des Gehirns eine wichtige Rolle. Dies trifft natürlich ebenso auf Affen und andere Tierarten zu. Das Gehirn ist ein hoch kompliziertes Labyrinth von unendlich großer Vielfalt. Sein Gleichgewicht beruht auf der gegenseitigen harmonischen Abhängigkeit von mehr als zehn Milliarden Nervenzellen und hundert Milliarden Glia-Zellen. Jede Störung von außen, ganz zu schweigen von der brutalen Einführung der Kanülen und Drähte, muss dieses empfindliche Gleichgewicht zwangsläufig durcheinanderbringen und zu traumatischen Erlebnissen führen. Daher haben die Resultate aus Tierversuchen noch nicht einmal Gültigkeit innerhalb derselben Tierspezies und schon gar nicht für den Menschen. Eine Übertragung tierexperimentell gewonnener Ergebnisse auf die menschliche Krankheitssituation ist daher geradezu fatal.



„Und immer noch werden Affengehirne isoliert und mit Sedativa traktiert, nur um auf dem nächsten Kongress etwas berichten zu können.“

Prof. Dr. Kurt Fickentscher, Pharmazeut

Die Tierexperimente konnten nicht verhindern, dass alle bekannten Krankheiten des Nervensystems und die Sterblichkeit aufgrund neurochirurgischer Eingriffe enorm zugenommen haben. Im Tierversuch „getestete“ Psychopharmaka wie z.B. das Medikament RITALIN® (Novartis) verursachten einen Anstieg der Selbstmordrate. Eine Behandlung mit sog. neuroleptischen Medikamenten, die in die Steuerung des Körpers eingreifen, indem sie Hirnfunktionen verändern, wird von den Patienten als „körperliche und seelische Zwangsjacke“ empfunden und löst nicht selten Verzweiflungstaten aus. Der einzige „Erfolg“ besteht darin, dass ihre Anwendung in Nervenheilanstalten und Altenheimen zur Ruhigstellung der Patienten bzw. Insassen dient. In zunehmendem Maße werden Neuroleptika auch in Heimen für behinderte Kinder eingesetzt oder vom praktischen Arzt bedenkenlos verschrieben.

Schreckliche Wirklichkeit in der Psychiatrie sind ebenfalls Gehirnoperationen, bei denen ahnungslosen Patienten genau wie vorher den „Versuchstieren“ Elektroden eingesetzt werden und das Gehirn operativ zerstört wird. Die extreme Gefühlskälte der Experimentatoren – sie sind seelenlose Beobachter des Leidens – bei der Durchführung von Tierversuchen findet ihre Fortsetzung in kriminellen klinischen Tests. Gewaltsam krankgemachte Tiere sind kein Modell für den meist auf natürliche Weise erkrankten Menschen. Manipulationen dieser Art haben mit seriöser Wissenschaft nicht das Geringste zu tun. So können für menschliche Patienten die bewusstseinsverändernden Folgen der im Auftrag der pharmazeutischen Industrie an Tieren erprobten „synthetischen Drogen“ nicht eingeschätzt werden. Doch in bundesdeutschen Instituten wird hemmungslos weiter gefoltert, immer unter dem Vorwand, sonst den Anschluss an den internationalen Stand der Wissenschaft zu verlieren. Das reicht aus, um viele Politiker zu beeindrucken und sie davon zu überzeugen, dass auch zukünftig Millionen von Steuergeldern in diese pseudowissenschaftliche Tierquälerei hineingepumpt werden müssen.

Es sollen endlich ursachen- und patientenbezogene Behandlungsmethoden im Rahmen der Ganzheitsmedizin und Naturheilkunde staatlicherseits unterstützt werden, anstatt barbarische und irreführende Tierexperimente zu finanzieren. Die Tierversuchsgegner BRD e.V. fordern aus vorgenannten Gründen ein gesetzliches Verbot aller Tierversuche, die nichts anderes als unendliches Leid über die „Versuchstiere“ und unzählige, auf die leeren Versprechungen der Tierexperimentatoren vertrauenden Menschen brachten.

TIERVERSUCHSGEGNER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND E.V.

ALS GEMEINNÜTZIG UND BESONDERS FÖRDERUNGSWÜRDIG ANERKANNT

Fordern Sie kostenloses Info-Material an und tragen Sie bitte mit einer Spende dazu bei, dass wir unseren eingeschlagenen Weg weitergehen können.

Bundesgeschäftsstelle: c/o Internationales Handelszentrum Berlin, Friedrichstr. 95 ·10117 Berlin · Tel. 030 / 2096 3670 · Fax 030 / 2096 3680
www.tierversuchsgegner.de · E-Mail: tierversuchsgegner@t-online.de · Spendenkonto: Postbank IBAN: DE67 3701 0050 0293 6925 06

V.i.S.d.P. Rainer Gaertner (Vorsitzender)